

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 99.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 14. Dezember 1910.

Telephon
Nr. 49.

32. Jahrg.

Mundschau. Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. (Zum Besuch des österreichischen Thronfolgers). Am Sonnabend traf der Kaiser mit seinen Jagdgästen aus Springe auf Station Wildpark wieder ein. Der Kaiser begleitete den Erzherzog Franz Ferdinand zu dem für diesen bereitstehenden Sonderzug nach Wien. Der Kaiser und der Erzherzog verabschiedeten sich aufs herzlichste. Erzherzog Friedrich bleibt bis auf weiteres noch in Potsdam und hat bei der Erbprinzessin zu Salzin-Galm Wohnung genommen.

Berlin, 12. Dezember. Der Kaiser beabsichtigte heute vormittag das Kriegerdenkmal in Zehlendorf, nahm im Berliner Adolfsplatz das Frühstück und begab sich dann in das Abgeordnetenhaus, um dort an der Festsetzung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft teilzunehmen.

Berlin, 12. Dezember. Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung des Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Schöneberg statt. Als Vertreterin der Kaiserin war die Prinzessin Cecilie Friedrich erschienen.

Weglar, 12. Dezember. Die gestrige Eröffnung des katholischen Teils des Weglarer Domes erfolgte durch den Bischof von Erzer. Dr. Norum. Hieran schloß sich ein Festessen zu 200 Gedecken. An den Kaiser wurde ein Guldengedenkgramm abgeliefert.

Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl in Labiau-Weglar wurden abgegeben für Burdach (kons.) 7140 und für Wagner (fortsch. Volkspartei) 9762 Stimmen. Wagner ist somit gewählt.

Ergebnisse der Volkszählung. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung beläuft sich die Zahl der Einwohner von Berlin und den nächsten 66 Vororten, die man unter dem Begriff Groß-Berlin zusammenfaßt, auf 3 680 000. — Die Einwohnerzahl in Potsdam beträgt 61 210; seit dem Jahre 1905 ist ein Rückgang von 174 Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen. — In Danzig wurden 169 306 (159 649) Einwohner gezählt. — In Stettin ergab die Volkszählung 234 033 Einwohner (224 119); in Essen (Ruhr) rund 293 000 Einwohner (231 360). — Als das erste Gesamtergebnis liegt jetzt das Volkszählungsergebnis von Bayern vor. Danach zählte das Königreich Bayern bei der Volkszählung 6 876 497 Einwohner gegen 6 524 372 im Jahre 1905.

Abschied des Kronprinzen von der Kronprinzessin.

Solothurn, 11. Dezember. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat heute 6 Uhr abends auf der „Gneisenau“ die Reise nach Indien, Kronprinzessin Cecilie auf dem Lloyd-Dampfer „Lügow“ die Rückreise angetreten. Heute vormittag fand im Gouverneurpalast ein Abschiedsfrühstück zu Ehren der Kronprinzlichen Gäste statt; danach begaben sich Kronprinz Wilhelm und seine Gemahlin an Bord der „Gneisenau“. Dort empfing der Kronprinz die Vertreter der Ceyloner Presse und sagte diesen, daß ihn der Aufenthalt in Ceylon geradezu entzückt hätte und daß er den Behörden sowohl als dem Volke für die außerordentliche Lebenswürdigkeit, mit der man ihn und seine Gattin überall empfing, zu Dank verpflichtet sei. Er habe unendlich viel Freude, Mühe und Großartiges in landschaftlicher und künstlerischer Hinsicht gesehen. Er habe Gelegenheit gefunden, der Jagd zu huldigen wie nirgend. Er sei von außerordentlichem Weidmannsheil begün-

stigt gewesen und freue sich in sportlicher Hinsicht, daß es ihm ermöglicht wurde, Elche und einen wilden Elefanten zu erlegen.

Die Vertreter der Behörden, der Gesellschaft und der Presse, die sich an Bord befanden, zogen sich dann zurück, und der Kronprinz blieb dann längere Zeit mit seiner Gemahlin allein. Er ging mit ihr an Bord auf und ab, schüttelte ihr die Hände und umarmte sie zum Abschied. Als die Kronprinzessin die „Gneisenau“ verließ und sich an Bord der „Lügow“ begab, konnten die Näherstehenden wahrnehmen, daß sie sehr bewegt war.

Die „Gneisenau“ wird in Bombay am 14. dieses Monats eintreffen und dort bis zum 16. bleiben. An diesem Tage wird der Kronprinz dann die Reise ins Innere des Landes antreten. Die Kronprinzessin reist zunächst nach Nagpur und von da nach Südfrankreich. Selbst die demokratische und die eingeborene Presse, die vom böslichen Geiste frei ist, konstatiert in ihren heutigen Abschiedsartikeln übereinstimmend, daß die deutschen Gäste während ihres Aufenthaltes in Ceylon überall durch ihre Lebensfreude Sympathie erworben hätten. Die der Gouverneur mitteilte, hat der Kaiser noch gestern ein längeres Telegramm an den Kronprinzen gerichtet, das mit väterlichen Grüßen und einem kräftigen Weidmannsheil wegen des Erfolges auf der Elefantenjagd schloß.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 9. Dezember. Reichstag. Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt. Am Bundesratsische: Wermuth, Dr. Delbrück, von Tirpitz, von Heeringen, Kraeffe, Wagners. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Reichschatzsekretär Wermuth leitet die Lesung ein mit der Erklärung, daß das Rechnungsjahr 1909/10 die Probe auf das Finanzprogramm erfordert. Die Finanzen des Staates befinden sich in fortwährender Gefährdung. Die Gebühretränge von 1906 und 1908 sind durch Anleihen besetzt. Auf das Jahr 1911 senken sich die Lasten der Vergangenheit in voller Schwere herab, vermehrte Schuldentilgung, Erschöpfung des Reichsinvalidenfonds usw. Die Matrifalarbeiträge von 80 Pf. pro Kopf sind unbedingt festzuhalten. Durch gesteigerte Einnahmen wird das gänzlich verlorene Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder hergestellt werden. Die Zukunft heißt ihr Recht: die Friedenspräsenzstärke des Heeres ist für die nächsten fünf Jahren festzustellen. Ueberflüsse, wenn man sie so nennen darf, hat das Jahr 1909 tatsächlich ergeben. Es hat sich um 113 Millionen besser erwiesen, als veranschlagt war. Das Jahr 1910 hat keine angenehmen Ueberraschungen, aber auch keine herben Enttäuschungen gebracht. Sämtliche Ressorts halten ihre Etats inne. Der Geist der Sparamkeit geht im ganzen Reiche um. Die einzelnen Steuerarten haben eine viel lebendigere Gestalt gewonnen. Die Zölle auf Tabak, Kaffee, Tee haben sich genau so entwickelt, wie man nach der großen Voreinfuhr erwarten konnte. Die Brausesteuer hat sich zufriedenstellend gezeigt. Durchaus günstig haben sich entwickelt der Grundsteuersatz und die Schaumweinsteuer. Nicht voll befriedigt hat die Lichtmittelfsteuer, die Steuer auf langfristige Wechsel und die Schenksteuer. Die Branntweinsteuer ist einigen Schwankungen unterworfen gewesen. — Ohne jede Schön- und Schwarzmalerei ist die Finanzlage geschildert. Es ist daraus ersichtlich, daß durch die neuen Steuern ein großer und sicherer Bestand erwachsen ist. Für die Post sind eingestellt 734 Millionen an

Einnahmen und 663 Millionen an Ausgaben, gerechnet wird mit einem Ueberschuß von 77 Millionen. Die Reichsdruckerei hat unter einem gewissen Rückgang an Aufträgen zu leiden. Die Verhältnisse der Reichsbahn haben sich günstig gestaltet. Der Etat des Reichsschatzamtes ist großen Schwankungen unterworfen, das Auswärtige Amt hat mit einer Minderausgabe abgekommen. Ein großes Mehr von 6 Millionen erklärt sich durch Kallabgaben. Bei den Schutzgebieten sind die Reichszuschüsse im Sinken begriffen. Der Marine-Etat erreicht im Jahre 1911 einen Höhepunkt von 450 Millionen, der Heeres-Etat erfordert fast dieselbe Aufwendung wie 1910. Das Gefüge des Etats 1911 ist ein festes, er besteht nur aus nüchternen Selbsterkenntnis und begnügt sich mit einer bescheidenen Fortbildung des Bestehenden. Der Fehlbetrag der Finanzen ist mit vereinten Kräften aufwärts zu wälzen und wird auf der Höhe einen sicheren Ruhepunkt finden.

Kriegsminister von Heeringen: Deutschlands geachtete Stellung, sein Einfluß auf die Erhaltung des europäischen Friedens beruht auf einer starken und schlagfertigen Armee. Die gezielte Regelung der Weiterentwicklung des Heeres kann aus politischen und militärischen Gründen nicht verschoben werden. Die umfassende Vermehrung der Artillerie bei unseren westlichen Nachbarn läßt es nicht angebracht erscheinen, eine Lücke bestehen zu lassen. Besondere Berücksichtigung erfordern die Verkehrs-truppen. Die Entwicklung der Luftschiffahrt erfordert die Neubildung von zwei Bataillons-häben und drei Kompanien, endlich ist dem Train eine Vermehrung zugebracht. Der Entwurf entspricht den allerdingendsten Forderungen der Armee.

Abg. Speck (Zentr.) betont, daß der vorliegende Etat der letzte für diesen Reichstag, aber der erste mit den glücklichen Rückwirkungen der Reichsfinanzreform sei. Der Etat für 1911 bietet das Bild einer fortschreitenden Besserung. Redner erörtert den Fall Dammann in Oberhausen und streift kurz die Wagnadigung der Bonner Vorurteile. Die Einnahmen der Zuwachsteuer werden ausreichen, um die Anforderungen der Friedenspräsenzstärke zu befriedigen. Die neuen Steuern haben die Industrie keineswegs geschädigt, die A. G. S. hat aus Glückkörpern 2 Millionen mehr verdient, die Brauindustrie zahlt hohe Dividenden. Redner fordert zum Schluß die bürgerlichen Parteien auf, das Kriegsbeil zu begraben.

Kriegsminister von Heeringen gibt eine kurze Erklärung über den Fall Dammann ab und hebt hervor, daß die ehrenrührlichen Verordnungen das Wort „Zweifelskampf“ überhaupt nicht kennen. Die Ehrengerichte haben sich lediglich darum zu kümmern, ob jemand, der bestraft ist, entsprechend den Grundsätzen und den Verhältnissen des Offizierkorps gehandelt hat.

Abg. Freiherr von Nitzsch (kons.): Der Begründung des Schatzsekretärs muß man die Anerkennung zollen, daß sie bemerkenswerte Gesichtspunkte aufgestellt hat. Die Finanzreform hat das Verdienst, das Reich selbständig zu machen; die Linke hat dafür nur eine platonische Liebe gezeigt. Die Auflösung des Reichstags hätte auch keine Einnahmen geschaffen. Die Finanzreform war ein Wert von nationalem Werte. Unsere heutige Wirtschaftspolitik soll der Reichsfanzer beibehalten, er wird dabei das Vertrauen weiter streifen haben und dem Reiche nützen.

Abg. Schmidtman (Soz.) polemisiert gegen den Reichsfanzer und den „Schwarzblauen Block“.

Darauf wurde die Wetterberatung vertagt. Berlin, 10. Dezember. Im Reichstage ergriß heute sofort nach Eröffnung der Sitzung der Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu einer längeren Rede das Wort. Er erklärte, daß er sich auf die äußere Politik vorläufig nicht einlassen wolle. Zunächst ging Herr von Bethmann Hollweg kurz auf die Reichsfinanzreform ein und betonte die Aufrechterhaltung des Prinzips der Sparsamkeit. Die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee, so führte er aus, sei unsere erste Pflicht, denn nur hierdurch sei Deutschland gesichert. Die Heeresverfälschung erschien in der vom Kriegsminister geforderten Form, andere Ressorts seien aber auch nicht vernachlässigt worden. Weiter erwähnte der Reichskanzler die Ausbildung der reichsständischen Verfassung; an den bewährten Grundrissen der Wirtschaftspolitik werde man festhalten; die Rede von dem schwarzblauen Kanzler lasse ihn kalt. Er lasse sich nicht durch irgend eine Partei irre machen, er bleibe nicht dem Parlament, sondern führe seine Politik, die nach seiner Überzeugung das Wohl der Nation enthält. Die Unterstützung jeder Partei sei ihm angenehm. Im weiteren Verlaufe seiner Rede polemisierte er gegen die Sozialdemokratie und betonte, daß in Moabit die Polizei ihre Pflicht getan habe, für die Vorgänge sei einzig und allein die Sozialdemokratie verantwortlich. Ausnahmevorschriften hielt er jedoch nicht für notwendig, nur durch gemeinsame Arbeit könnten die großen Errungenschaften der Vergangenheit erhalten werden, und hierzu fordere er alle bürgerlichen Parteien auf.

Hg. B. A. f. f. e. r. m. a. n. n. (nail.) erklärt sich mit der Politik des Reichskanzlers für seine Partei einverstanden. Sehr scharf wandte sich der Redner gegen die Sozialdemokratie. Er tadelt die weitgehende Ausdehnung des gegenwärtigen Moabit-Prozesses. Neueste und energische Anwendung der bestehenden Gesetze scheinen ihm notwendig zu sein, dagegen lehne er Ausnahmevorschriften ab. Hierauf wandte sich der Redner der Besprechung der auswärtigen Politik zu.

Der Reichskanzler legte darauf die auswärtige Politik dar. Er dankte zunächst den leitenden Ministern von Österreich und Italien für ihr energisches Eintreten für den Dreibündnis in den Parlamenten. Was das Verhältnis mit England anlangt, so seien öfters Anregungen von England gekommen, durch Abschluß von Verträgen die Flottenrüstungen festzulegen, aber bestimmte Anträge, die angenommen oder abgelehnt werden konnten, sind nicht gestellt worden. Eine Verständigung über die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen gab Gelegenheit zur Beseitigung des gegenseitigen Mißtrauens bezüglich der Rüstungen zu Wasser und zu Lande. Hierauf besprach der Reichskanzler die Beziehungen zu Rußland. Die Unterredungen, die während der Potsdamer Entrevue stattgefunden haben, haben da und dort scheinbare Mißverständnisse beseitigt und das alte vertrauensvolle Verhältnis zwischen uns und Rußland bestätigt und bekräftigt.

Übermalige Meuterei in Rio de Janeiro. New York, 12. Dezember. Die neue Meuterei in Rio de Janeiro ist Sonnabend Abend nach schweren Verlusten der meuternden Truppen, die mehr als 200 Tote hatten, unterdrückt worden. Die brasilianische Volkspolizei in Washington teilt mit, daß General Barreca, der Kommandant der Regierungstruppen, verwundet ist. Der Senat in Rio de Janeiro beschloß die Verhängung des Belagerungszustandes für 30 Tage. Rio de Janeiro, 12. Dezember. In vergangener Nacht versuchten die Meuterer zu fliehen. Viele von ihnen wurden gefangen genommen. Die Regierungstruppen besetzten heute früh die Insel. Zweihundert Tote und Verwundete unter den 600 Meuterern und ebenfalls unter der Zivilbevölkerung waren die Folge dieser gegenseitigen Beschleung.

Die Post sendet

zu unseren Postabonnenten die Abonnementsquittung und wir erinnern unsere geehrten Leser daran, daß im letzten Monat des Quartals in der Zeit vom 15. bis 25. des Monats das Abonnementgeld für die Zeitungen von den Briefträgern eingezogen wird. Die Erneuerung des Abonnements erfolgt auf diese Weise rechtzeitig und ist für die Leser sehr bequem. Wir bitten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Bestellungen können aber auch nach dem 25. noch durch den Briefträger bewirkt werden. Zeitungsbestellungen dürfen unfrankiert in die Briefkästen geworfen werden. Das Postamt läßt daraufhin den Betrag von den Bestellern einziehen.

Locales u. Provinzielles.

Sobran D.-C., den 13. Dezember 1910.

(Lehrerwahl). Am Sonnabend fand in einer Sitzung der Schuldeputation die Wahl eines Lehrers an die katholische Volksschule anstelle des verstorbenen Herrn Josef Schmid statt. Gewählt wurde Herr Lehrer J. Kreisel aus Eßlsvalde, Kreis Broßbüsch. — Die Stelle wird hier gegenwärtig durch Herrn Lehrer Hofstengel verwaltet.

(Weihnachtsfeiern.) Der Kriegerverein veranstaltet, wie bereits berichtet, am Sonntag den 18. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr im Brauer'schen Saale für die schulpflichtigen Kinder seiner Mitglieder eine Weihnachts-Einbesprechung. — Ferner veranstaltet der Froebel'sche Kindergarten ebenfalls am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Hotel Germania einen Gitterabend, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. (S. Inf.)

(Ein Jahrmarkt) findet am Donnerstag dieser Woche hierorts statt.

(Die Viehzählung) am 1. Dezember hatte hier selbst folgendes Ergebnis: Von 421 Gehöften überhaupt waren 255 mit Viehstand und 328 Viehhaltenden Haushaltungen vorhanden. In diesen wurden gezählt: 206 Pferde, 383 Küder, 22 Esel und 747 Schweine.

(Neuer Fernsprechanschluß). An das Stadtfernsprechnetz ist unter Nr. 58 Herr Kaufmann Bruno Glitz angeschlossen worden.

(Zum Weidwerk). Die große städtische Feldtreibjagd (Vächter Herr Stadtrat D. a. m. e. Kottowitz) findet hier selbst am Sonnabend, den 17. d. M. statt. — Am vergangenen Sonnabend veranstaltete Herr Mittergutbesitzer Schlyppan in Ober-Worin eine Treibjagd, bei welcher 151 Hasen und 4 Dirsches zur Strecke gebracht wurden. Jagdkönig wurde Herr Brauerel-Direktor Kretschmer-Eichau.

(Die in der Gemarkung Stanowitz liegende Wegekreuze von Czernylow nach Stanowitz), der sogenannte alte Sohrauer Weg, soll als öffentlicher Weg eingegeben und als Privatweg der Domäne Stanowitz erklärt werden mit der Maßgabe, daß das Recht der unbeschränkten Mitbenutzung des selben den Eigentümern der Grundstücke — Grundbuch Nr. 4, 5, 6, 10, 24, 29, 35, 38, 44 und 60 Stanowitz — und deren Rechtsnachfolgern, sowie auch dem Gastwirte Ignaz Rejca in Stanowitz oder dessen Rechtsnachfolgern für seine nordwestlich von Czernylow liegende Waldparzelle zusteht. Die Einziehung des öffentlichen Weges soll erst dann in Kraft treten, wenn die Chaussee Sohrau—Czernylow—Stanowitz fertig ausgebaut und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. — Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprüche hiergegen binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Stanowitz, Oekonomierat Lucas-Bell, geltend zu machen.

(Neuene Fernsprechnetzordnung) ward von der Budgetkommission des Reichstages in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Wünschen des Staatssekretärs für die Angelegenheiten der Posten und Telegraphen angenommen, Handel und Gewerbe hätten Nachteile von der Neuierung. Die Einstellung etwa 250-Kilometer-zug im Fernverkehr ward wider bestritten.

(Oberschlesische Spiellehrkurse 1910). Zur Förderung der deutschen Jugend- und Volksspielerbewegung sind auch in diesem Jahre von der kgl. Regierung in Oppeln besondere Spiellehrkurse veranstaltet worden. Diese fanden in Wisnibrod, Lublitz, Jabor, Oppeln, Tost, Kreuzburg und Gletwitz statt. Es beteiligten sich daran insgesamt 601 Personen, darunter 486 Lehrpersonen (393 Lehrer und 93 Lehrertöchter). Die Leitung lag in der Hand des Spiellehrers Münzer. Die Ausbildungszeit dauerte 6 Tage, die Spielzeit täglich 5—6 Stunden.

(Preussische Klassenlotterie.) Die Ausgabe der neuen Lose 1. Klasse 224. Preussischen Klassenlotterie findet von jetzt ab gegen Vorzeigung der Vorlosloslos statt, wobei Vorauszahlungen für alle Klassen angenommen werden. Nur bei gleichzeitiger Entnahme der neuen Lose erfolgt die Auszahlung der Gewinne zu 240 und 500 Mark schon jetzt unter dem Vorbehalt, daß deren Richtigkeit durch die später erscheinende amtliche Liste bestätigt wird. Die höheren Gewinne zu 1000, 3000, 5000, 10000 Mark und mehr werden erst vom 22. Dezember ab ausbezahlt. Viertel, halbe und ganze Lose erster oder zweiter Abziehung von bisherigen oder neuen Nummern sind verfügbar; anstelle von Zehntellosen werden nur noch Achtellose zu 5 Mark ausbezahlt. Der neue Spielplan der Preussischen Lotterie tritt nunmehr mit der ersten Klasse in Kraft, und werden in dieser, welche am 13. Januar 1911 beginnt,

8000 Gewinne mit zwei Hauptgewinne zu je 50000 Mark gezogen.

(Glückliche Königsbutter !) Göttila Fortuna hat an Königsbutter gedacht und es mit einem großen Gewinn bedacht. Bei der Schlußziehung der preussischen Klassenlotterie fiel die Prämie von 300000 Mark auf die Nummer 173611, die einen Treffer von 1000 Mark gemacht hat. Diese Nummer wird so Königsbutter von 10 sogenannten kleinen Preuten gespielt, die den Gewinn recht gut werden gebrauchen können. Das Glücklos stammt aus der Votter-Kollekte der Herrn Göttila-Kaiserfr.

(Sakuba-Legato.) Der verstorbene Stadtrat Sakuba hat testamentarisch der Schützengilde Butten ein Legat von 3000 M., dem Kriegerverein 5000 M., dem Fasanenverein, dessen langjähriger Vorsitzender der Verstorbene war, 1000 M., dem Gartenbauverein für den oberösterreichischen Jagdschießplatz 1000 M., dem landwirtschaftlichen Verein „Gromada“ 1000 M. vererbt. Auch der Veteranen hat der Verstorbene gedacht, indem er dem Veteranenverein ebenfalls ein Legat aussetzte. Außerdem werden die Veteranen alljährlich am Geburtsstage des Verstorbenen wie zu seinen Lebzeiten bewirtet.

(Zum 75jährigen Bestehen der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth) verbreitet sich die „Voss. Ztg.“ in einem Artikel über die Entwicklung des Eisenbahnwesens. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erweiterten ihr Eisenbahnnetz in der Zeit von 1890 bis 1908 von 268409 auf 376567 Kilometer. Deutschland stieg von 42869 auf 59034 Kilometer. Dann folgte Rußland mit 58843, Frankreich mit 48123, Österreich—Ungarn mit 42636, England mit 37263 und in weitem Abstande Italien mit 16718 Kilometern zu Ende des Jahres 1908.

(Ueber Deutschlands Ernte) im letzten Jahre sagt der „Reichsanzeiger“, daß sie im allgemeinen nicht günstig war. Die Weisernte war größer, wie in den drei Vorjahren, während die Roggenerte hinter der von 1908 und 1909 zurückblieb. Die Ernte ergab einen geringeren Getreideertrag wie seit langen Jahren. Die Hafererte blieb hinter von 1906, 1907, 1909 zurück. Die Kartoffelernte ließ zu wünschen übrig, die Früchte waren oft krank.

(Schwurgericht Ratibor.) Wegen wissenschaftlichen Meinungs hatte sich am letzten Tage die etwa 75jährige Bergbauingenieurin Johanna Herzog aus Riebr-Bydultau zu verantworten. Die Angeklagte, vor 20 Jahren wegen Körperverletzung zum Vorbestraften, soll im August vor der Ratiborer Strafkammer in der Strafsache gegen ihren Gewalter Dionysius aus Riebr-Bydultau entgegen der Wahrheit ausgesagt haben, daß sie eine bei D. ausgeschlagene Schlagerei mit angesehen hätte. Die Angeklagte wurde durch die umfangreiche Beweisaufnahme überführt und schließlich von den Geschworenen des schlesischen Justizbezirks schuldig befunden. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate, das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

(Der Streik auf der Donnerdmarkegrube) dauert fort. Von 437 Mann der Tagelöhner am Freitag fehlten 270. Die Verwaltung hat es abgelehnt, mit dem Bochumer Bergarbeiterverband und der Polischen Berufsvereinigung in Unterhandlungen zu treten, da hierzu die Arbeiterauslösung bestimmt sei.

(Der Humor in der Herberge.) Die Zeitung der „Herberge zur Heimat“ in Calbe hatte im vorigen Jahre bekannt gemacht, daß der 10000 Mark als Prämie eine gebrauchte Gans und eine Flasche Wein erhalten werde. Der Preis konnte jetzt verteilt werden und fiel auf einen aus Berlin gebürtigen Herbergsellen. Natürlich wurde der schön kaufverlig gebrauchte Marktobvogel von dem glücklichen Preisträger und seinen engeren Herbergsfreunden mit dem größten Schmugeln verteilt. Der Wein fand jedoch keinen Abnehmer, man ließ dafür lieber einige Glas Bier und einen ordentlichen „Rachenpuffer“ auffahren.

(Geizhalse.) Als bei der Volkszählung in M. l. e. n. d. o. r. f., Kreis Reichenbach, ein Häßler die Behauptung des Strichschiffers Oßken betrat, fand er diesen, der 84 Jahre alt war, und seine 74jährige Schwester in hilflosem Zustande vor. Die Stube war nicht geheizt und das Geschwisterpaar war auch sehr mangelhaft bekleidet, jedoch beide noch zu erkranken waren. Auf behördliche Anordnung wurden sie in das St. Josefs-Frankenhaus geschafft, wo beide an Entkräftung gestorben sind. Sie hinterlassen gegen 20000 M. Vermögen.

Rybnitz, 12. Dezember. Von zwei Rowdies überfallen und schwer mißhandelt wurde in Czerniewka ein Bergbauarbeiter, ein Krüppel mit einem Holzbein. Die beiden Besten bearbeiteten den Hilflosen derart mit Eisen, daß er mit gebrochenem Arm bewußlos liegen blieb, worauf sie ihn in den Straßengraben warfen.

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung, Sohrau OS.

empfiehlt für Weihnachten eine grosse Auswahl von schönen und passenden Geschenken für Kinder und Erwachsene
Christbaumschmuck in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, Weihnachts-Krippen. — Diverse Gesellschafts- u. Kinderspiele, Echt Richter'sche Anker-Steinbalken. — Briefkassetten, Photographie-, Poesie- und Postkarten-Alben, Schreibzeuge, Löscher, Schreibmappen etc. — Gebet- und Gesangbücher. — Schulbücher und Schulartikel. — Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.

Kattowitz, 12. Dezember. In Studzienna verbrannte das achtjährige Töchterchen der Hebamme Gotsalla. Die Mutter hatte das Kind zur Brautpflichtung eines kleineren Kindes in der Wohnung gelassen und war ihren Berufsgeschäften nachgegangen. Als sie nach Hause kam, fand sie das Mädchen total verkohlt vor. Wahrscheinlich war es dem brennenden Ofen zu nahe gekommen. — Am Freitag hatten sich drei junge Burschen aus Gollom, Kreis Rybnitz, wegen einer bestialischen Tat vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Angeklagt waren drei Bittern: der 25 Jahre alte Sägemaschinenarbeiter August Tloz, der gleichaltrige Grubenarbeiter Fritz Tloz und der 22 Jahre alte Hüttenarbeiter August Doga. Sie hatten am 21. August d. J. in Gradowa den Zimmermann Franz Gotsalla so verprügelt, daß er infolge der erlittenen Verletzungen starb. Die beiden Tloz wurden zu je vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust verurteilt, Doga dagegen freigesprochen, da nicht festgestellt werden konnte, ob er sich an den Mordanschlägen des Franz beteiligt hat.

Kattowitz, 12. Dezember. Von einem traurigen Schicksal wurde die in Sobrel wohnhafte Familie Heubach betroffen. Der Mann veranlagte bei der Arbeit und brach sich beide Beine und als seine Frau davon erfuhr, wurde sie vom Herzschlage betroffen und starb kurze Zeit darauf.

Kattowitz, 12. Dezember. Für das Provinzial-Bundesfährtgesetz im Jahre 1912, das in Kattowitz Ratifiziert, wird der Schützenverein Kattowitz schon in nächster Zeit mit den Vorarbeiten beginnen.

Gleiwitz, 13. Dezember. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung ist folgendes: 31944 männliche, 33167 weibliche, 1799 Militärpersonen. Gesamtbevölkerung mithin 66610 gegen 61326 am 1. Dezember 1905.

Sabze, 13. Dezember. Die Einwohnerzahl von Sabze beträgt 63088 gegen 55600 bei der letzten Zählung.

Neustadt OS., 13. Dezember. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 18851 Personen, gegen 20139 im Jahre 1905, ist also in den letzten 5 Jahren um 1288 Einwohner zurückgegangen.

Biegenfeld, 12. Dezember. In der Nacht zu Sonntag brannte bei dem heiligen Sturmwolke dem Wirtschaftsbefitzer August Schindler in Vangendorf sämtliche Gebäulichkeiten mit allem Inventar nieder; nur das Vieh konnte freigelassen werden. Das Flugfeuer verbreitete sich dann weiter auf das Schobendach des Stellenbesizers Gödel an der anderen Dorfkette, 250 Meter von der ersten Brandstelle entfernt, und schürte das Wohnhaus, die Stallung und Scheune ein. Dann ergriff das Feuer das Wohnhaus des Nachbarn, Schneidermeister Herrmann, sowie auch dessen Scheune. Letztere brannte vollständig nieder, das Wohnhaus konnte erhalten werden. Dann übersprang das Feuer fünf andere Besitzungen und zündete das Schobendach des Wohnhauses der August Rieger'schen Besitzung an. Bald waren auch dort Wohnhaus, Stallung und Scheune fast mit sämtlichem Inventar niederbrannt. Auch eine Brauerei kam in den Flammen um. Der Nachbar Karl Frank sah seine Gebäulichkeiten ebenfalls der großen verheerenden Feuerbrunst preisgegeben. Dort kamen auch die Quade, Gänge und Hühner in den Flammen um. Erst bei dem Nachbar Fischer, dem ebenfalls Wohnhaus, Stallung und Scheune niederbrannten, konnte dem wütenden Elemente Einhalt getan werden. Zwölf Eprig's waren in Tätigkeit. Die Abgebrannten sind nur niedrig versichert.

Ver mis ch tes.

— Mit sechzehn Mann untergegangen? Man fürchtet in London für das Schicksal eines Dampfbaggerchiffes, das mit 16 Mann Besatzung im November von Plymouth mit der Bestimmung nach Ferol (Spanien) abgegangen war. Die Besatzung hatte in vier Tagen bei normalem Verlauf zurückgelegt sein müssen. Bisher ist man jedoch ohne jede genaue Nachricht über das Schicksal des Schiffes.

— Zum Tode verurteilt. Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht in Muen den Reisenden Johann Nigen zum Tode, der am 2. Mai seiner Geliebten, der Kellnerin Emilie Heinrich, nach einer Eifersuchtszene den Hals durchgeschnitten hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt.

— Berlin, 12. Dezember. Einem Gänsefischlächter in Himmelsburg war vor einigen Tagen seine Gelbfische mit 4000 Mark Bargeld auf dem Marktplatz entwendet

worden. Nachforschungen ergaben, daß 11 Jungen im Alter von 11–14 Jahren, die ein Vagabundenleben führen, durch einen 8-jährigen Jungen das Geld hatten stehlen lassen.

— B i n i p e g, 11. Dezember. Bei einer Explosion auf der Kohlengrube „Belvedere“ wurden eine Anzahl Bergleute getötet; 20 wurden verwundet, 45 sind noch eingeschlossen. Es ist fraglich, ob es gelingen wird, sie zu retten. Die Opfer waren fast sämtlich Oesterreicher.

— B i e l e f e l d, 10. Dezember. Das Kriegsgericht in Bielefeld verurteilte den Melkrosenklöppler, der am 23. Oktober mit dem Seitengewehr eine Person erschossen und eine zweite schwer verwundet hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Viel Futter — viel Vieh, viel Vieh — viel Geld, daneben auch noch mehr und besseren Dünger für die ganze Viehzucht. — Wenn sich heute ein Landwirt darüber beklagt, daß seine Viehhaltung keinen Nutzen abwirft, so ist in den meisten Fällen einzig und allein der betreffende Landwirt selbst daran schuld, weil er seine Viehen und Futterfelder so hinfällig behandelt. Bei sorgfältiger Pflege sowie richtiger und reichlicher Düngung geräde dieser Grundbesitz ist sehr wohl ein Gewinn aus der Viehhaltung zu erzielen; zumal bei den heutigen Viehpreisen.

Wie gut sich beispielsweise eine in richtiger Weise ausgeführte Viehdüngung verlohnt, zeigte sich erst im vergangenen Sommer wieder bei Herrn Gutsbesitzer Reinhold Nerlich in Hohenbohrau, Kr. Gryphh., der seiner Moormiese eine fräftige Düngung gab und zwar auf 1 ha 600 kg Thomasmehl und 600 kg Kainit und 100 kg Chilisalpeter. Zum Vergleich blieb ein Teil der Miese ohne Düngung. — Bei der Heu- und Grummet-ernte wurden dann die Erträge der beiden Parzellen für sich abgemogen, wobei sich folgendes Ergebnis herausstellte.

Der ungedüngte Teil brachte vom Heu 5300 kg Heu und Grummet zusammen. Dort, wo dagegen fräftig gedüngt worden war, wurden jedoch 10 600 kg Heu und Grummet gemäht, also ein Hebertrag von 5300 kg Futter im Geldwert von 318 M. — Nach Abzug der Düngungskosten verblieb ein Gewinn von rund 250 M. vom Hektar. Deutlicher kann wohl kaum gezeigt werden, wie sehr sich auf dieser Miese eine Düngung verlohnt.

Thomasmehl wird für nächstes Jahr billiger. Auch gilt die Preisermäßigung schon für solche Sendungen, welche nach dem 10. Dezember d. J. die Werte verlieren. Hier beträgt die Preisbesserung im Durchschnitt ca. 25 Mark per Doppelwaggon von 10 000 Rilo.

Ein goldener Trauring

ist in der Töpferstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

B e k a n n t m a c h u n g.

Diesmalen Einwohner der Stadt, welche sich von der Formalität der Neujahrsgratulation durch Zahlung von Beiträgen für blasse Ortsarme zu befreien wünschen, werden ersucht, diese Beiträge gefälligst an unsere Kassenkasse oder auch an die Polizeikassen zahlen zu wollen. Die Namen der Geber werden durch das Stadtblatt veröffentlicht werden.

Sohrau OS., den 9. Dezember 1910.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum 1. Januar 1911 bezw. sofort wird ein jüngerer Schreiber für die Kassen- und Sparkasse angenommen.

Meldungen können sofort erfolgen.

Sohrau OS., den 6. Dezember 1910.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Beitragsliste zu den Genossenschaftslosten der Entwässerungs-Genossenschaft zu Sohrau OS. liegt in der Zeit vom 14. Dezember 1910 bis zum 12. Januar 1911 in Gemäßheit des § 6 des Genossenschaftsstatuts in meiner Wohnung zur Einsicht aus.

Die Beiträge sind wie bisher vierteljährlich im Voraus in der Kassenkasse zu entrichten. Sohrau OS., den 13. Dezember 1910.

Der Genossenschafts-Vorsteher.

Nerlich.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Kreischauffen Timmenborn-Sogolau und Timmenborn-Zaßberg liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Sohrau (Oberl.) vom 14. Dezember ab 4 Wochen aus.

Oppeln, 6. Dezember 1910.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Ein Laden

mit 3 Zimmern ist in Sohrau, Friedrichstraße Nr. 16 zu vermieten.

ist die Zeit der

Jetzt weihnachts-Hausbäckerei!

Man versuche

Dr. Oetker's Spekulatius.

250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier werden gerührt, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver gemischt, gesiebt und in obige Masse gearbeitet. Der Teig muß so fest sein, daß er sich auf einem Backbrette messerrückend auseinanderwollen läßt. Man sticht den Teig mit kleinen Blechformen aus und bäckt auf einem gebutterten Blech knusperig. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp
 Semper idem,
 Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Jarzombkowicz belegenen, im Grundbuche von Jarzombkowicz Blatt Nr. 60 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verheirateten Marianne Brachaczek alias Pastuschka geb. Kucharczyk eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 3. Februar 1911, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Acker und Hofraum mit Gebäuden in Größe von 0,87,60 ha mit 2,51 Taler Reinertrag und 18 Mark Nutzungswert (Parzellen 3, 30, 31) ist in der Grundsteuerrollenrolle unter Art. 54, in der Gebäudesteuerrollenrolle unter Nr. 30 verzeichnet.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszüge können in der Gerichts-Schreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. November 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 30. November 1910.

Königliches Amtsgericht.



Männer-Gesangsverein Sohrau O.-S.

Mittwoch, den 14. Dezember cr.,
abends 8 Uhr:

Gesangs-Abend

für gemischten Chor
im Vereinslokale (Hotel „zur Post“)
Der Vorstand.

Kindergarten Sohrau OS.

Sonntag, den 18. Dezember cr.,
nachmittags 1/2 4 Uhr:

Elternabend

verbunden mit einer Weihnachtsfeier
im Saale des Hotel „Germania“.

Wegen beschränkter Räume ist der Eintritt nur gegen
Einlaßkarten gestattet, die unentgeltlich bei Herrn Pastor
Jendertse zu haben sind.

Total-Ausverkauf!

Um schnell zu räumen, werden die noch
vorhandenen Warenbestände
zu jedem annehmbaren Preise
verkauft.

Reichhaltige Auswahl in Kleider-
stoffen, ferner Herrenstoffen
für Anzüge und Paletots
sowie fertiger Garderobe.

Günstige Gelegenheit zur Deckung des
Weihnachtsbedarfs.

Alois Kentnowski.

Ich zahle für



Hosenfelle 70 Pf.

Arnold Hollaender

Einkauf von rohen Häuten und Fellen.

Weihnachts-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl
empfehlen

P. Hunold's

Buch- und Papier-Handlung.

Alle Arten

Schlittschuh

empfehlen zu billigsten Preisen

Julius Tyrtania.

Größte Auswahl

Schlittschuh, Kinderschlitten
und Schlittengeldäute
zu billigsten Preisen.

Joh. Kuss.

Wegen Nachlassregulierung nach meinem verstorbenen Ehemann

großer Räumungs-Verkauf

in Herren-, Damen- und Kinderschuh, Filzschuh-
waren, Stiefeln, Sandalen, Plüsch- und Lederpan-
toffeln, Schäften, Leder, Lederappretur u. s. w. zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Witwe Agnes Kotzwal

geb. Oppawski

Sohrau OS., Oberstraße Nr. 106.

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Geschäftsverlegung

in Manufaktur-, Leinen-, Weiss- und Woll-
waren, Herren- und Knaben - Garderobe,
Herren-Artikel, Herren - Stoffe.

Um mit dem Lager vollständig zu räumen, habe ich
sämtliche Artikel bis 40% herabgesetzt.

Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf!

Johann Spiegel, Sohrau OS. Friedrichstrasse.

Wiederverkäufer
erhalten
10% Extra-Rabatt!

Wiederverkäufer
erhalten
10% Extra-Rabatt!

Ein Triumph deutscher Arbeit!
Handarbeit - Qualitätszigarette

3—5 Pfg. Diwán 3—5 Pfg.

Die Zigarette des Kenners

Compagnie Macedonia Dresden

Allein-Vertrieb für Sohrau OS.

Leopold Boder

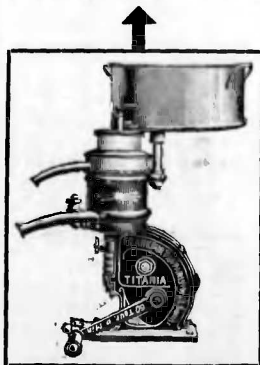
Kolonial- u. Eisenwarenhandlg.

Trinkt Malzkaffee Bamf,



er schmeckt doch am besten.

Nur der



zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit
der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt.
„Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträhmungs-
maschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Voll-
endung und größter Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung —
da neuzeitlicher Trommeleinsatz!
Spielend leichter und ruhiger Gang —
da hängende Trommelspinde!
Schnelle und gründliche Reinigung —
da auswechselbare Trommel und
keine Teller!
Unbegrenzte Haltbarkeit —
da nur aus bestem Material!
Keine besondere Wartung —
da selbsttätige Ölung!
Fast keine Reparaturen —
da kein Hals- und Fusslager!
Stete Betriebssicherheit —
da einfaches Rädertriebwerk (keine Seilzug).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.
Verl. Sie noch heute kostenlos. Zus. d. „Titania“-Drucksachen.
Märk. Maschinenbau-Anstalt „Tautonia“, Frankfurt a. O. F. 386.
Vertreter gesucht!

Alle Sorten

Schlittschuh

von 68 Pf. pro Paar an empfiehlt

Leopold Boder.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, die Fleischerei und Wurst-
macherei gründlich zu erlernen, kann sich melden.

Franz Hensel,

Fleischerei und Wurstfabrik,
Birkental Kreis Rattowitz.